

Vera Konermann  
Gewässerreferentin  
BUND Landesverband Niedersachsen  
per Mail: [Vera.Konermann@bund.net](mailto:Vera.Konermann@bund.net)

Bund für Umwelt  
und Naturschutz  
Deutschland  
Landesverband  
Niedersachsen e.V.

Kreisgruppe Göttingen  
Geiststraße 2  
37073 Göttingen  
Tel. + Fax.: 0551/56156  
[mail@bund-goettingen.de](mailto:mail@bund-goettingen.de)

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Ihre Nachricht vom	Datum
-	bundgö-cn 615	16.01.2014	03.06.14

## Stellungnahme der BUND-Kreisgruppe Göttingen

Liebe Vera Konermann,

folgende Anmerkungen möchten wir gerne zum Thema beisteuern:

- (1) Eine der Hauptbelastungen der Werra, aber auch der Weser ist die durch die K + S AG verursachte hohe Salzkonzentration. Durch diffuse Aussickerungen der Verpressung wird dieses Problem noch auf unbestimmte Zeit bestehen bleiben. Hier ist ohne Frage Handlungsbedarf gegeben. Jedoch können auch an anderer Stelle sinnvolle Beiträge zur Verbesserung des Zustandes dieser Gewässer geleistet werden. So sind zum Beispiel viele thüringische Ortschaften entlang der Werra nicht an Großkläranlagen angeschlossen, sondern verfügen lediglich über Vorklärbecken. Laufen diese über, gelangt das Abwasser nahezu ungefiltert in den Fluss. Dies ist ein untragbarer Zustand und trägt in nicht unerheblichen Maße zur Verschmutzung der Werra bei.
- (2) Zwei weitere Hauptfaktoren der Gewässerbelastung sind zum einen Schadstoffeinträge aus der Landwirtschaft und zum Zweiten die Strukturarmut von Gewässern. Weser und Werra sind als Bundeswasserstrassen extrem stark ausgebaut. Dies ist zumindest im Bezug auf die Werra unnötig, da hier nie Schifffahrt betrieben wurde.
- (3) Generell sollten breite Randstreifen entlang der Gewässer gefördert werden, da dadurch sowohl der Schadstoffeintrag aus der Landwirtschaft reduziert wird als auch die Struktur der Gewässer zum Beispiel durch die Etablierung von Gehölzstrukturen verbessert werden kann.
- (4) Häufig wird direkt bis an Auwaldbereiche heran Ackerbau betrieben, was eine starke Belastung dieser gefährdeten Biotoptypen darstellt. Eine Umstellung auf Grünlandbewirtschaftung wäre sinnvoll. Natürlich müssten den Landwirten hierfür Ausgleichsflächen/-zahlungen angeboten werden.
- (5) Ein weiterer Aspekt ist die sinnvolle Investition in Renaturierungsmaßnahmen. Häufig werden Bereiche medienwirksam und kostenintensiv renaturiert, die nicht im Biotopverbund mit anderen erhaltenswerten Bereichen stehen. Wenn Arten jedoch nicht dort hin

gelangen können, ist der Sinn solcher Maßnahmen zu bezweifeln. Vielmehr sollten eher solche Bereiche, die noch erhaltenswert sind und Potential besitzen mit Sachverstand erhalten und verbessert und der Biotopverbund gefördert werden. Zudem können auch kleinere, weniger kostenintensive Maßnahmen, wie die Anpflanzung von Weiden als Gehölzstrukturen die Struktur von Gewässern erheblich aufwerten.

- (6) Schließlich denken wir, dass bei der Einrichtung und Planung von verbessernden Strukturen wie Randstreifen, eine Einbeziehung der Anreiner sinnvoll ist, um die Akzeptanz für solche Maßnahmen zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

*Claudia Normann*

*Claudia Normann, M.Sc. Biologie  
BUND Kreisgruppe Göttingen*